



Während am Morgen häufig der Nebel der Sonne weicht und für eine mystische Stimmung sorgt, ist es am Abend der Sonnenuntergang, welcher die Festivalbühne in ein ganz besonderes Licht taucht. Die Freiluftkonzerte am Lej da Staz gehören beim Festival da Jazz zum festen Programm.

Fotos: www.fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Wenn der Wind die Töne zum Publikum trägt

Gleich zwei Gratskonzerte gab es am Sonntag am Lej da Staz. Im Rahmen des Festival da Jazz begeisterten das James Gruntz Duo und Black Sea Dahu.

FADRINA HOFMANN UND RETO STIFEL

Der Lej da Staz an einem sonnigen, frühen Sommermorgen hat an sich schon etwas Magisches. Wenn noch die fast sphärisch wirkende Musik von James Gruntz über den See, durch das Schilf und bis zum Wald weht, halten Hunderte von Menschen für einen Moment inne.

Um Punkt 8.08 Uhr begann das Konzert von James Gruntz und Michel Spahr alias James Gruntz Duo am Sonntag. Zu diesem Zeitpunkt war der ganze Hang rund um die Bühne schon mit Picknickdecken ausgelegt, Kinder und Hunde wuselten auf dem Gelände herum, und die ersten Badenden wagten sich bereits ins kühle Wasser. Vor dem Kaffeestand bildete sich eine lange Schlange. Glücklicherweise, wer noch ein Gipfeli ergattern konnte. Noch glücklicher, wer gleich den

Sonntagsbrunch selbst mitgebracht hatte.

Noch nie so früh gespielt

Doch gekommen waren die vielen Menschen aus Nah und Fern nicht, um am See zu schmausen, sondern um gute Musik zu geniessen. Und diese konnten der Bieler Singersongwriter und sein Gitarrist bieten. Eingängige, bekannte Lieder wie «Heart keeps Dancing» oder «You» gehörten ebenso zum Repertoire des Freiluftkonzerts wie Scat-Sequenzen – das Markenzeichen von James Gruntz. Und dazwischen zwischerte auch mal ein Vogel oder rauschte der Wind – durch das Mikrofon und abseits der Bühne.

«Ich habe noch nie so früh am Morgen ein Konzert gegeben», gab der Musiker unumwunden zu. Doch obwohl er kein Frühaufsteher sei, habe sich diese Erfahrung allein schon wegen des wunderbaren Panoramas gelohnt. Und noch etwas verriet James Gruntz: «Konzerte schätze ich je länger je mehr, und zwar, weil ich irgendwann begriffen habe, dass es nicht um die Leute geht, die auf der Bühne stehen, sondern einfach um die Musik, die passiert, um die Menschen, die ihre

Energien mitbringen.» Es gehe schlicht um diesen einen, diesen einzigartigen Moment und um Musik, die gelebt werden wolle.

Musik, wie gemacht für diesen Ort

Black Sea Dahu? Ehrlich gesagt, vielen war die Band aus Zürich kein Begriff – bis zum Sonntagabend beim Konzert am Lej da Staz. Klar, der Mega-Hit «In case I Fall for You» ist ein Ohrwurm und bescherte der Band 2018 den Durchbruch. Aber sonst? Wer das Konzert der fünfköpfigen Band bei Sonnenuntergangsstimmung live mitverfolgen durfte – und das waren sehr, sehr viele – konnte sich davon überzeugen, dass die Schweizer Folkband mit den beiden Frontfrauen und Schwestern Janine und Vera Cathrein einiges drauf hat. Leise Töne ebenso wie Stücke mit Pomp, sphärische Klänge genauso wie geerdete Musik. Musik, die perfekt zu dieser friedlichen Abendstimmung am Lej da Staz passte.

Dass Black Sea Dahu mittlerweile einiges an – auch internationaler Bühnenerfahrung haben – zeigte sich am Sonntag deutlich. Der starke Südwind, der normalerweise um diese Zeit langsam einschläft, hielt sich fast bis zum Schluss hartnäckig. Was die fünf Musi-

kerinnen und Musiker aber nicht zu stören schien. «Wir sind euch nicht böse, wenn ihr nach den Songs nicht sofort klatscht. Lasst die Töne nachhallen, das ist wunderschön», sagte Janine Cathrein zum Publikum.

Weit weg vom Mainstream

In den Songs von Black Sea Dahu geht es um die Welt, um die Liebe, um das Zwischenmenschliche. Es wird gehadert, gezweifelt, melancholische Passagen wechseln sich ab mit solchen von Hoffnung, von Zuversicht. Das verlangt vom Publikum mehr als einfach zuhören. Wenn es sich darauf einlässt, bleibt die Musik, bleiben die Songs aber haften. Weit weg vom Mainstream-Gedudel und gerade darum so spannend und auch berührend. Beim Song «Glue» beispielsweise, in dem Janine und Vera Cathrein über das Vergessen singen, über ihre eigene, inzwischen verstorbene Grossmutter, die an Demenz litt und der die Cathrein-Geschwister – bis vor einem Jahr war auch noch Bruder Simon in der Band mit dabei – jeweils Musik vorspielten. Mit dem Vergessen im Song «Glue» sind aber auch wir alle gemeint, wenn wir die Geschichte ignorieren und Fehler von frü-

her wiederholen. Oder wie es im Songtext heisst: «and human race forgot all about the past, history, repeats itself.»

Nach der Show die «Arbeit»

Genug Weltschmerz-Pathos. Selbstverständlich durfte gegen Schluss des Konzertes der schon erwähnte, mittlerweile rund 15 Millionen Mal gestreamte Song «In case I Fall for You» nicht fehlen. Drei Zugaben später und nach einhalb Stunden war das Konzert zu Ende. Noch nicht aber der Arbeitstag der Bandmitglieder. Sie verkauften am Merchandising-Stand ihre teilweise selbst hergestellten T-Shirts, Umhängebeutel, Songbücher und vieles mehr. Da haben sich in früheren Jahren andere Stars mit viel klingenderen Namen schon ganz anders verabschiedet. «Auf die «französische Art», ohne Zugabe und mit dem einzigen Ziel, möglichst rasch wieder im Hotel zu sein.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video



Am Morgen spielten James Gruntz und Gitarrist Michel Spahr (links), am Abend die Band Black Sea Dahu mit Vera (links) und Janine Cathrein am Lej da Staz.